

Mit der Rikscha mitten ins Leben

Von Anika Leimbrink

IBBENBÜREN. Mit der Rikscha wieder mobil sein, Kontakte knüpfen, sich austauschen - kurzum: trotz Alter mitten im Leben stehen, anstatt in Einsamkeit zu versinken. Das will das Projekt „Quartiersentwicklung für ein seniorengerechtes Ibbenbüren für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund“ vom Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche.

Eine immer älter werdende Gesellschaft stellt die Stadt Ibbenbüren vor neue Herausforderungen. Seniorengerechte Strukturen müssen her, damit die ältere Generation nicht vom sozialen Leben ausgeschlossen ist. Bereits seit November vergangenen Jahres läuft dazu das Projekt des Begegnungszentrums, das die Beteiligten jetzt vorstellten. „Die Vorüberlegungen dazu entstanden im Vorläuferprojekt des Begegnungszentrums, dem ISibb, der Interkulturellen Seniorenarbeit in Ibbenbüren“, erklärt Elke Stalljohann, zuständig für den Bereich Quartiersentwicklung beim Begegnungszentrum.

»Die ersten Probefahrten sind schon gemacht.«

Heike Dirksmeyer vom Mehrgenerationenhaus zum Fahrradrikschaservice

Senioren mit Migrationshintergrund sollten besser integriert werden. Dafür wurde eine Steuerungsgruppe ins Leben gerufen, in der Vertreter der verschiedenen sozialen Institutionen Ibbenbürens sitzen, die mit Menschen mit Migrationshintergrund in ihrer täglichen Arbeit zu tun haben.

Im Verlauf der Steuerungsrunden zeichnete sich aber ab, dass für eine genaue Analyse der Situation alle Senioren in Ibbenbüren in



Beim Projekt soll auch ein Fahrradrikschaservice für mobilitätseingeschränkte Menschen entstehen (v.l.): Ralph Jenders (Geschäftsführender Vorstand Begegnungszentrum), Heike Dirksmeyer, Elke Stalljohann, Werner Gessner-Krone (Mitinitiator Fahrradrikschaservice), Regina Bürgens-Klein (Familienbildungsstätte) und Claudia Lamsfuß.

Foto: Anika Leimbrink

den Blick genommen werden müssen. „So wurde die Idee für das Quartiersprojekt auf den Weg gebracht“, sagt Stalljohann.

Claudia Lamsfuß wurde als Konzeptentwicklerin mit ins Boot geholt. Sie weiß, wie man eine soziale Teilhabe ermöglicht und älteren Menschen Wege aus der Einsamkeit bietet. „Wir müssen vom Menschen aus denken, also uns gezielt am Bedarf

orientieren“, so Lamsfuß. Das taten die Projektverantwortlichen. Bürger wurden beteiligt und eine Projektskizze entwickelt. Dazu gehörten eine detaillierte Sozialraumanalyse, Experteninterviews, Stadtpaziergänge mit Bürgern und eine Zukunftswerkstatt.

So entstanden drei Projektsäulen:

■ **Mobile Anlaufstelle:** Zwar gibt es in Ibbenbüren

verschiedene Institutionen und Vereine im Bereich Seniorenarbeit, aber die Bürger wünschen sich eine Anlaufstelle. Die soll gebündelte Informationen aller Institutionen und Vereine zum Thema Alter/Altern/soziale Teilhabe bieten, individuell weiterhelfen, nah an der eigenen Haustür liegen und Begegnungen ermöglichen. Deswegen wird es eine mobile Anlaufstelle mithilfe eines

elektrischen Info-Fahrrads geben. Das Rad ist in Auftrag gegeben und soll in nächster Zeit eingesetzt werden.

■ **Neubelebung der Nachbarschaftsstrukturen / Soziale Teilhabe:** Ganz wichtig sind zwischenmenschliche Kontakte. So wollen die Verantwortlichen Alt und Jung zusammenbringen, beispielsweise bei einer „Taschengeldbörse“. Jugendliche sollen einfache Hilfsangebote für Senioren übernehmen. Dafür erhalten diese ein kleines Taschengeld, mindestens fünf Euro; so werde der Austausch miteinander gefördert. Dazu gab es schon ein erstes Planungstreffen. Einzelne Fragen müssen noch geklärt werden. Anfang Juli soll die Idee bei der Schülerversammlung „Fishermans Friends“ den Jugendlichen vorgestellt werden.

■ **Mobilität:** Orientiert an „Radeln ohne Alter“, einem Kopenhagener Projekt, soll ein Fahrradrikschaservice für mobilitätseingeschränkte Menschen entstehen. Jene Menschen sollen wieder Ausfahrten erleben und ein gewisses Maß an Mobilität erhalten. Die Idee wird in Kooperation mit dem Begegnungszentrum umgesetzt. Eine Rikscha ist bereits angeschafft.

Zudem wurde der „Runde Tisch Senioren im Quartier Ibbenbüren“ etabliert, der aus Mitgliedern der Steuerungsgruppe des Vorläuferprojekts ISibb besteht und an dem unter anderem die Stadt Ibbenbüren und auch die Bürgerstiftung teilnehmen. Er soll die Nachhaltigkeit der Projektideen sicherstellen und für einen Erfahrungsaustausch dienen.

■ **Das Quartiersentwicklungsprojekt ist auf drei Jahre ausgelegt. Für die Umsetzung der Projektideen werden interessierte Ehrenamtliche gesucht; www.begegnungszentrum-ibbenbueren.de.**